

# „Sein Name wird durch die Jahrhunderte fortleben und so auch sein Werk!“ Friedrich Engels am Grabe von Karl Marx

Marx hat des Fortschritts Weg gewiesen. Er hat der Zukunft Wert gepriesen befreiter Menschheit in der Welt. Er klagte an, was Macht und Geld in des Kapitals Händen vollführen frevelnd, um zu schänden den geknechteten Proleten — ihn bis zum letzten auszuknechten. Marx' philosophisches Genie schuf eine Enzyklopädie. In der das steht — und wie's zu ändern: Wenn Menschen, eins in allen Ländern, dagegen kämpfen, das vernichten: das Volkes eigene Macht errichten! Marx hat die Fackel angezündet. Als er das Manifest verkündet. Es ward gehört, millionenfach! Es rüttelte die Menschheit wach. Es lebt in ihr seitdem und weiter als teure Lehre schon Befreier, als Waffe für noch Unterdrückte, aufrichtend Elende, Gedrückte. Und hat der Feind auch draufgedroht — die Fackel ist nie mehr erloschen, seitdem sie jene Nacht erhellte. In der „Auroras“ Kugel schnellte, vollendend das von Marx Erdachte, durch Lenin Wirklichkeit Gemachte, erstmalig für ein Land der Erde. Und dem, was daraus ward und werde, gilt unser Kampf: Wir werden mehr das Licht der Fackel — Marx zu Ehren!

OAss Dr.-Ing. R. Gebhardt, Sektion 16, WB 4



# Den Frieden erhalten heißt, täglich Bestes zu leisten

### Mit wachsender Kampfkraft aller Kommunisten höchste Ergebnisse sichern / Karl-Marx-Konferenz tiefgründig auswerten

Wertvolle Erfahrungen und die nächsten Aufgaben der politischen Massenarbeit unserer Kreisparteiorganisation im Karl-Marx-Jahr 1983 standen — wie wir bereits kurz berichteten — im Mittelpunkt der 14. Tagung der SED-Kreisleitung am 20. April 1983.

„Es geht uns darum“, betonte Genossin Edith Franke, Sekretär der SED-Kreisleitung, im Referat, „die politische Motive und Haltungen für einen hohen Leistungszuwachs zur allseitigen Stärkung der DDR tiefer auszuprägen und zur weiteren Festigung der Einheit von Partei und Volk beizutragen. Wir lassen uns davon leiten, das Jahr 1983 durch zielstrebige Tätigkeit der Partei, durch die schöpferische Initiative und das verantwortungsbewusste Handeln aller TU-Angehörigen zu einem Jahr des weiteren wirtschaftlichen Wachstums, des weiteren sozialen und kulturellen Aufschwungs sowie zu einem Jahr der ideologischen Offensive des Marxismus-Leninismus zu gestalten. In diesem Sinne orientiert das Zentralkomitee mit den Thesen zum Karl-Marx-Jahr auf eine breite Propagierung unserer wissenschaftlichen Weltanschauung und die umfassende Behandlung aller ihrer Grundfragen.“

Es entsprechen dem Wesen des Sozialismus, daß er seine Vorzüge nur dann voll entfalten kann, wenn es gelingt, den Frieden zu sichern und damit die günstigsten äußeren Bedingungen für seine innere Entwicklung zu schaffen. Anhand der Thesen des ZK und der Prager Deklaration der Warschauer-Vertrags-Staaten müssen wir anschaulich darlegen, daß der reale Sozialismus das Rückgrat der weltweiten Friedensbewegung ist.

Wir haben die unerschütterliche Position weiter auszuprägen, daß es unerlässlich ist, gegen den sich verschärfenden Konfrontationskurs und die Kreuzungspolitik der USA und der NATO die Verteidigungsfähigkeit der DDR auf dem erforderlichen Niveau zu gewährleisten und alle Bündnisverpflichtungen aus dem Warschauer Vertrag zu realisieren. Die gesamte ideologische Arbeit muß stets vom untrennbaren Zusammenhang zwischen der hohen politischen Verantwortung unserer Republik für die Sicherung des Friedens und der weiteren Stärkung ihrer ökonomischen Leistungsfähigkeit ausgehen.

Mit allen Kräften gelte es, so unterstrich das Referat, die sowjetische Friedenspolitik zu unterstützen. Sie ist, wie Genosse Andrej Gromyko feststellte, darauf gerichtet, das wahnsinnige Wettrennen zurückzudrehen. Mit goldenen Lettern werden zwei Vorschläge der UdSSR in die Geschichte eingehen: Der Vorschlag zum Abschluß einer internationalen Konvention über das Verbot der Anwendung und des Einsatzes von Kernwaffen für immer sowie das Programm zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung.

Diese historische Friedensoffensive des Sozialismus ist in unserer politischen Massenarbeit umfassend zu propagieren, wobei wir gleichzeitig die antisowjetische Bedrohungsflüge widerlegen. „Der Kampf um den Frieden ist eine Herausforderung an uns alle“, sagte Genossin Franke, „in engem Bündnis mit der Sowjetunion die sozialistischen Errungenschaften zuverlässig zu schützen und die DDR mit hohen Leistungen zu stärken. Diese zutiefst revolutionäre Aufgabe der Gegenwart verlangt, noch eindringlicher als bisher unseren kämpferischen Friedensoptimismus zu vermitteln und überzeugend zu begründen.“

Die Rednerin charakterisierte es als eine Ehrenpflicht aller FDJ-Studenten, jungen Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten, am „Pflingstreffen der Jugend“ einheitlich und geschlossen im Verband ihrer FDJ-Gruppe und FDJ-GO teilzunehmen und die ausländischen Studenten dazu einzuladen. Dieser Höhepunkt ist von den FDJ-Leitungen mit Unterstützung der Partei-

leitungen politisch-ideologisch gut vorzubereiten.

So, wie im Zentrum der Marx'schen Lehre die Ökonomie steht, ist die Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie für die 80er Jahre das Hauptfeld unseres Kampfes und Hauptgegenstand der politischen Massenarbeit der Partei. Jedem TU-Angehörigen seien die hohen Aufgaben zu erläutern, die uns aus der Rolle und Verantwortung der Wissenschaft für die Stärkung des Sozialismus erwachsen.

Die Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs im Karl-Marx-Jahr müssen deshalb zum Prüfstein werden, bekräftigte Genossin Franke, inwieweit die vom X. Parteitag beschlossene ökonomische Strategie zur politisch-ideologischen Motivation hohen Leistungsanstiegs wird. Der Leistungsvergleich in den Sektionen, Instituten, Werkstätten und Direktoraten zeigte u. a. die Erfahrung, daß sich die besten Kollektive am Politbürobeschluss vom 18. 3. 1980 orientieren. Auf dieser Grundlage verbessern sie das inhaltliche und erzieherische Niveau der Lehrveranstaltungen entsprechend den Erfordernissen der Wirtschaftsstrategie, erhöhen sie den Anteil an Spezialkursen, prägen sie schöpferische Elemente weiter aus.

Die interdisziplinäre Forschungstätigkeit beginnt sich als wissenschaftliches Arbeitsprinzip bei der Lösung der komplexen Aufgaben stärker durchzusetzen. Zunehmend werden Forschungsergebnisse speziell am ökonomischen Effekt und am Welthochstand gemessen.

Die Realisierung der hohen gesellschaftlichen Anforderungen an den Hochschulabsolventen bei der Umsetzung der Wirtschaftsstrategie des X. Parteitages und der Entwicklung der Wissenschaften verlangen die weitere inhaltliche Ausgestaltung des Studienprozesses und die effektive Nutzung aller Studienabschnitte für einen hohen Leistungsanstieg.

Genossin Franke betonte dazu: „Eingeordnet in den Gesamtkomplex aller Maßnahmen zur weiteren Erhöhung der Produktivität der geistigen Arbeit kommt der auf Initiative des Jugendverbandes beschlossene Einführung der Lehrveranstaltungszeit hohe politische Bedeutung zu, besonders auch in Umsetzung des Friedensaufgebotes der FDJ.“

Ausführlich ging das Referat auf die nächsten Aufgaben der ökonomischen Agitation und Propaganda ein, die an unserer Universität untrennbar mit der Wissenschaftspropaganda verbunden ist. Es gehe darum, bewußt alle Fragen der Ökonomie, Wissenschaft und Technik in den gesellschaftspolitischen Zusammenhang der harten Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus zu stellen. Deutlicher ist herauszuarbeiten, daß der mit der ökonomischen Strategie wissenschaftlich begründete Weg des weiteren wirtschaftlichen Wachstums den grundlegenden Interessen aller Werktätigen unseres Landes entspricht und deren tatkräftiger Leistungsbereitschaft bedarf.

In der ideologischen Arbeit zur Führung der ökonomischen Agitation und Propaganda komme es jetzt besonders darauf an, ein höheres Maß an Verbindlichkeit und Konsequenz zu erreichen, um unerschöpfliche Leistungsunterschiede abzubauen und die Erfahrungen der besten Kollektive zu verallgemeinern. Noch stärker seien Voraussetzungen zur Durchsetzung des sozialistischen Leistungsprinzips zu schaffen. Wir brauchen in jedem Arbeits- und Studentenkollektiv ein Klima, in dem verantwortungsbewußtes, diszipliniertes und schöpferisches Handeln geübt werden.

Hohe Qualität der politischen Massenarbeit setze einen hohen politischen Gehalt des innerparteilichen Lebens und starke Ausstrahlungskraft aller Kommunisten voraus, unterstrich die Rednerin und stellte zahlreiche Beispiele

Je erfolgreicher ideologischen Wirkens vor, die u. a. auf der Grundlage der GO-Kampfformen erreicht wurden. Kernproblem zielstrebiger, noch wirksamer Überzeugungsarbeit sei, ohne Zeitverzögerung, aktuell und freiflüchler auf alle entscheidenden Fragen zu reagieren, auf diese Weise das politische und weltanschauliche Denken bei allen zu vertiefen, das klassenmäßige Urteilsvermögen zu schulen und so festigen und unmittelbar zur offenen politischen Stellungnahme herauszufordern.

Das selbständige und klassenmäßige Handeln jedes Genossen erfordere, daß er sein Denkfundament ständig festigt, sich die Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus gründlich aneignet und die Parteibeschlüsse gewissenhaft studiert. In diesem Sinne wächte die Verantwortung der GOs für das Parteilehrjahr, aber auch die der staatlichen Leiter und der Massenorganisationen für die marxistisch-leninistische Qualifizierung.

Ausgehend von den optimistischen Ergebnissen und Impulsen der bedeutamen Internationalen Karl-Marx-Konferenz in Berlin orientierte Genosse Rudi Vogt, 1. Sekretär, im Schlußwort darauf, alle TU-Angehörigen noch umfassender für höhere Leistungen im Friedenskampf zu mobilisieren. „Frieden ist die fundamentale Voraussetzung des sozialen Fortschritts, und man kann Karl Marx nicht besser ehren als durch konsequentes Ringen um die Sicherung des Friedens, gegen die Vorbereitung eines Kernwaffenkrieges. Sozialismus und Frieden sind wesenseigen. Diese Erkenntnis müssen wir tiefer in die Herzen unserer Universitätsangehörigen tragen.“

Die Grundlagen unseres Friedenskampfes bilden das Friedensprogramm der Sowjetunion, das Programm unseres X. Parteitages, die Prager Deklaration, in denen der Kampf um friedliche Koexistenz, die Entspannung, Beendigung des Wettrennens und konkrete Schritte insbesondere zur nuklearen Abrüstung nach dem Prinzip der Gleichheit, der gleichen Sicherheit in den Mittelpunkt gerückt wurden. Es sei unerlässlich, daß jedermann diese Vorschläge genau kenne und weiter popularisiere, auch um Verfälschungen durch die imperialistische Propaganda wirksam zu begegnen.

Die Karl-Marx-Konferenz wurde zugleich zum Tribunal gegen den Imperialismus, und sie habe erneut gelehrt, daß Kampf um den Frieden immer Kampf gegen den Imperialismus ist, der hier aller seiner Schändlichkeiten überführt worden ist.

Überzeugend wurde auch nachgewiesen, daß die Welt des realen Sozialismus mit der Sowjetunion an der Spitze das stärkste Bollwerk gegen die imperialistische Hochrüstungs- und Konfrontationspolitik darstellt. Die Frage nach den Chancen des Friedens ist also die Frage nach der Kraft des Sozialismus, seiner ökonomischen, militärischen und politischen Stärke, nach hohen Leistungen im Studium, in Lehre und Forschung nach der Freundschaft zur UdSSR und der Festigung der sozialistischen Gemeinschaft.

Begeisternd war auf der Konferenz in Berlin auch die revolutionäre Leidenschaft und wissenschaftliche Klarheit der Vertreter der Völker Afrikas, Asiens und Lateinamerikas, die, wie die Redner schilderten, in ihrem Kampf Marx gefunden haben.

Eindrucksvoll bestätigte dieses Treffen die Lebenskraft und den weltweiten Siegeszug des Marxismus-Leninismus. In diesen Zusammenhängen sind die Dokumente der Karl-Marx-Konferenz auszuwerten, müssen sie zum geistigen Besitz jedes TU-Angehörigen werden.

Eindringlich verwies Genosse Vogt auf Schwerpunkte der gegenwärtigen ideologischen Diversion, denen unsere politische Massenarbeit offensiv entgegenzutreten muß. Der Hauptstoß richtet sich dabei gegen die Wirtschaftsstrategie der SED und die weitere Verwirklichung unserer Hauptaufgabe, wobei in raffinierter Weise von der imperialistischen Hochrüstung abgelenkt werden soll.

Unsere Antwort ist der weitere Leistungsanstieg in Lehre, Studium und Forschung, ist die gute Ausbildung unserer Studenten, ist die konsequente Realisierung der ökonomischen Strategie für die 80er Jahre!

## Orden der VR Polen für Prof. Liebscher

Am 23. April 1983 wurde in Anwesenheit des Mitglieds des Politbüros des ZK und 1. Sekretärs des Wojewodschaftskomitees Wroclaw der FPAP, Tadeusz Porebski, und des 1. Sekretärs der Bezirksleitung Dresden der SED, Hans Modrow, dem langjährigen Rektor unserer Universität (1968 - 1980) Prof. (em.) Dr.-Ing. E. h. Dr. h. c. mult. Fritz Liebscher der Verdienstorden in Gold der VR Polen verliehen. Die Auszeichnung erfolgte auf Beschluß des Staatsrates der VR Polen. Den Orden übergab der Botschafter der VRP in der DDR, Maciej Wirowski. Beim Auszeichnungsakt waren Abordnungen des Politbureaus Wroclaw sowie der TU

Dresden mit ihren Rektoren und weiteren Persönlichkeiten zugegen. Tiefbewegt dankte Prof. Liebscher für die hohe Würdigung. In der von Botschafter Wirowski verlesenen Adresse war das hohe persönliche Engagement Prof. Liebschers für die Entwicklung und Festigung enger freundschaftlicher Beziehungen und konstruktiver Zusammenarbeit auf wissenschaftlichem, technischem sowie hochschulpolitischem Gebiet gewürdigt worden. Mit der Ehrung finde auch das Wirken Prof. Liebschers im DDR-Komitee für Frieden und europäische Sicherheit Anerkennung. In seinem in herzlichen Worten ge-



Herzlich gratulierte Genosse Dr. Rudi Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung.

haltenen Glückwunsch hatte Tadeusz Porebski u. a. betont, die vieljährige Kooperation der Wissenschaftler, Studenten und Parteiorganisationen der Dresdner und Wroclawer hohen Bildungstätten sei Botschafter der Freundschaft unserer Völker und Staaten. Hans Modrow brachte zum Ausdruck, auch das künftige und enge internationalistische Zusammenwirken der Parteiorganisationen, Organe, Betriebe und Einrichtungen beider Bezirke werde die Kampfgenossenschaft unserer Völker und Staaten an der Seite der Sowjetunion weiter vertiefen, den Sozialismus stärken und eine friedliche Zukunft sichern helfen.



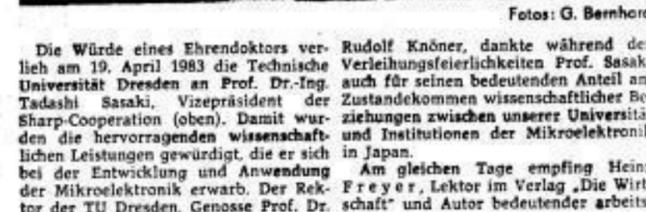
Während der Auszeichnung an der TU Dresden: Hans Modrow beglückwünscht Prof. Fritz Liebscher. Im Bild von rechts nach links: Maciej Wirowski, Tadeusz Porebski, Prof. Liebscher. Foto: SZ/Kossock

## Ehrendoktorwürde an der TU verliehen

Die Würde eines Ehrendoktors verlieh am 19. April 1983 die Technische Universität Dresden an Prof. Dr.-Ing. Tadashi Sasaki, Vizepräsident der Sharp-Cooperation (oben). Damit wurden die hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen gewürdigt, die er sich bei der Entwicklung und Anwendung der Mikroelektronik erwarb. Der Rektor der TU Dresden, Genosse Prof. Dr.

Rudolf Knöner, dankte während der Verleihungsfeierlichkeiten Prof. Sasaki auch für seinen bedeutenden Anteil am Zustandekommen wissenschaftlicher Beziehungen zwischen unserer Universität und Institutionen der Mikroelektronik in Japan. Am gleichen Tage empfing Heinz Freyer, Lektor im Verlag „Die Wirtschaft“ und Autor bedeutender arbeits-

wissenschaftlicher Literatur der DDR, die Würde eines Dr. oec. h. c. (Foto rechts). Diese Ehrenpromotion beruht auf seinen hohen Leistungen bei der Herausbildung und Förderung des interdisziplinären Wissenschaftsverbandes der sozialistischen Arbeitswissenschaften in unserer Republik durch langjähriges und herausragendes publizistisches Schaffen.



Fotos: G. Bernhard

## Innerstädtisches Bauen ...

(Fortsetzung von Seite 1)

25 Wissenschaftsbereichen vereinen, an dieser Aufgabe arbeiten. Die Qualität der Forschung habe sich dabei beträchtlich erhöht, wobei besonders die Sektionen Bauingenieurwesen, Architektur, Wasserwesen und Energieumwandlung wertvolle Ergebnisse für die Bebauung der Äußerer Dresdner Neustadt lieferten. Jetzt komme es in der Komplexität des innerstädtischen Bauens besonders darauf an, wissenschaftlich-strategische Leistungen anzustreben.

Unter dem Blickwinkel ökonomischen Bauens gelte es grundsätzlich, sich stets für die ganze Kette der Grundlagen- und angewandten Forschung, technischen Entwicklung und unmittelbaren Produktion verantwortlich zu fühlen. Des Weiteren begründete der

Rektor im Referat die Formierung einer neuen komplexen Forschungsaufgabe „Innerstädtisches Bauen“ an der TU.

Nach den Kurzreferaten des Bezirksbaudirektors, des Kombatsdirektors des WBK Dresden und des Parteisekretärs der Außenstelle Dresden der Bauakademie der DDR schloß sich eine konstruktive Diskussion an. Danach ergriff Genosse Modrow das Wort. Er würdigte die bisher erzielten TU und Baupraxis erreichten Ergebnisse. Jetzt komme es jedoch auf eine wirklich neue Qualität dieser Zusammenarbeit an. Genosse Modrow verwies darauf, daß seit Beschluß des Wohnungsbauprogramms als Kernstück unserer Sozialpolitik 1,2 Millionen Wohnungen gebaut wurden und praktisch fast zwei Drittel der Zeit verübert sind, um bis

Problem überall und somit auch im Bezirk Dresden zu lösen. Die schnelle und erfolgreiche Meisterung des Übergangs zu einem verstärkten innerstädtischen Bauen, so betonte Hans Mo-

draw, ist die entscheidende Aufgabe in diesem Prozeß.

Dieses innerstädtische Bauen gilt es als komplexe Sache von Lückenschließung, Neubau auf kleinen Standorten, Modernisierung, Rekonstruktion und Instandhaltung vorzubereiten und zu beherrschen, wobei jede Seite höchste Qualität verlange. Zugleich gelte es, diese Aufgaben mit Kapazitäten unterschiedlicher Art — vom großen Wohnungsbaukombinat bis zum Bauhandwerk — zu realisieren, und zwar so, daß sie abgestimmt vorgehen und ganze Gebiete fertigstellen.

Mit den Arbeiten in der Dresdner Äußerer Neustadt sind dabei für den gesamten Bezirk wertvolle Erfahrungen zu gewinnen. Insgesamt verlange das vielfach völlig neue technologische, architektonische und auch betriebliche Lösungen. Die Verantwortung für die Effektivität der Forschungszusammenarbeit von TU und Baupraxis liege dabei ohne Abstriche bei den Leitern der beteiligten Partner.

## Beim Pflingstreffen dabei

(Fortsetzung von Seite 1)

Jeder Genosse das Wort ergriff. Diskussionschwerpunkte bildeten die konstruktiven sowjetischen Vorschläge sowie die destruktive Haltung der USA, deren Politik die Zuspitzung der internationalen Lage herausbesprochen hat. Wir beziehen dazu folgenden Standpunkt: Wir dürfen nicht nur analysieren, wir dürfen nicht denken, daß alles ja so weit weg von unserer Republik geschieht. Wir müssen uns für den Frieden entscheiden, unsere ganze Kraft für seine Erhaltung einsetzen und als Genossen Vorbild aller FDJler der Seminargruppe sein.

Der Kampf um hohe Studienergebnisse, die Forderung an uns selbst, sich das höchste abzurufen und die ständige Diskussion über diese Probleme und Aufgaben auch mit allen, die nicht unserer Partei angehören, das ist einfacher unerlässlich, um den besten Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten. Bereits im ersten Studienjahr hatten wir 100prozentige Bereitschaft erreicht, Reserveoffiziere bzw. Führungskader in der ZV zu werden.

Auch mit der alljährlichen Erfüllung der wehrsportlichen Disziplinen inner-

halb des Sportunterrichts sollte sich jeder junge Mensch für den Frieden einsetzen, um das zu erhalten, was unsere Eltern und Großeltern unter den schwierigsten Bedingungen nach zwei Weltkriegen geschaffen haben. In uns selbst liegt die Garantie für die Stär-

## Doktoranden im Blauhemd

Anlässlich unserer XV. FDJ-Studententage schlossen sich 16 Assistenten und die 6 Forschungsstudenten der Sektion Berufspädagogik — dem Beispiel der Sektion Informationsverarbeitung folgend (vgl. UZ 15/82) — zu einer FDJ-Gruppe zusammen. Damit soll in noch stärkerem Maße die Erfüllung unserer hauptsächlichsten Aufgabe gefördert werden, die Promotionschriften termin- und qualitätsgerecht einzureichen.

Der Generalsekretär unserer Partei, Genosse Erich Honecker, hat in seiner Rede vor dem 1. Kreisekretären nachdrücklich darauf verwiesen, daß ein ständiger Leistungsvergleich notwendige Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung unser aller

kung des Sozialismus und damit auch für die Erhaltung des Friedens.

Wir Genossen der Parteigruppe 80/22/01 werden geschlossen an der Friedensmanifestation am 19. Mai 1983 teilnehmen, und wir werden durch Gespräche und Fragestellungen alle für diese Aktion des Friedens gewinnen.

Undine Brendler, PG 80/22/01

Arbeitsaufgaben ist. In Auswertung dieses Gedankens soll mit der FDJ-Gruppe der Leistungsvergleich zwischen den Doktoranden im Blauhemd an unserer Sektion über die Arbeitskollektive und Wissenschaftsbereiche hinaus neue Impulse erfahren.

Die Spezifik der FDJ-Gruppe verlangt besondere Formen der Zusammenarbeit. Als unsere Hauptarbeitsfelder sehen wir

1. die Durchführung von jährlich 4 bis 6 Forschungsseminaren, auf denen der wissenschaftliche Meinungsstreit sowie der interdisziplinäre Erfahrungsaustausch über wissenschaftliche Themen und über die Bewältigung der Anforderungen an ein Fort-

(Lesen Sie bitte auf Seite 3 weiter)